

Messung, Beobachtung und Auswertung der SDGs

ICLEI BRIEFING SHEET - Urban Issues, No. 06

Die Unterziele der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) werden Verwaltungen und Entscheidungsträgern auf allen Regierungsebenen als Leitlinien für ihre Umsetzungsstrategien und für die Bereitstellung notwendiger Ressourcen dienen.

Diese Kurzinformation erläutert, wie Daten und Indikatoren helfen können, Transparenz und klare Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung der Agenda 2030 herzustellen und gleichzeitig zur Fortschrittskontrolle auf subnationaler Ebene beitragen können.

Kernaussagen

- Jedes der 17 SDGs beinhaltet eine Menge von Unterzielen, die einen Aktionsplan zum Erreichen dieser Ziele darstellen. Der Fortschritt in jedem dieser Unterziele wird durch eine Reihe weltweit gültiger Indikatoren gemessen, mit deren Veröffentlichung im März 2016 gerechnet wird.
- Monitoring und Evaluation des Fortschritts eines jeden SDGs werden lokale und subnationale Behörden vor Herausforderungen stellen. Grund dafür sind die zahlreichen ökonomischen, sozialen und ökologischen Unterschiede zwischen den Städten, die eine weltweite Anwendung derselben Indikatoren erschweren. Da die SDGs zu einem wesentlichen Teil auf der lokalen Ebene umgesetzt werden müssen, werden stadt-spezifische Indikatoren benötigt.
- Eine „Datenrevolution“, die von einer dringend benötigten „Revolution der Präsentation dieser Daten“ begleitet sein muss, ist unerlässlich für die Verwirklichung der Agenda 2030. Auf der kommunalen Ebene können leicht verständliche und kommunizierbare Daten die Messung von Fortschritt verbessern.
- Wie es schon bei den Millennium Development Goals (MDGs) deutlich wurde, sind die Systeme zum Messen, Beobachten und auch zur Erfolgskontrolle häufig noch sehr sektoral organisiert. Viel besser wäre es, wenn die Indikatoren selbst schon integrierte Ansätze repräsentieren würden.

Die Messung des Fortschritts innerhalb der SDGs

Nachdem die SDGs im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet wurden, richtet sich die Aufmerksamkeit nun auf deren Umsetzung, sowie auf ihre Beobachtung und Auswertung. Damit die SDGs erfolgreich sein können, wird es darauf ankommen, dass jede Ebene beiträgt, den Fortschritt aller Ziele zu ermitteln.

Jedes Nachhaltigkeitsziel ist durch eine Menge von Unterzielen untermauert. Insgesamt differenzieren 169 Unterziele die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) aus. In Bezug auf diese Unterziele werden derzeit Indikatoren zusammen gestellt, die zusammen einen umfassenden Rahmen für Monitoring und Evaluation aller SDGs darstellen sollen.

Ein erster Vorschlag für die Indikatoren wurde von einer Expertengruppe verschiedener UN-Organisationen (Inter-agency Expert Group on SDG Indicators) bis Februar 2016 entwickelt und wird nun von der UN-Kommission für Statistik bewertet. Danach wird dieser Vorschlag der VN-Wirtschafts- und Sozialkommission und der

Messung und Beobachtung der SDGs

17 SDGs

169 Unterziele

229? Indikatoren

VN-Vollversammlung zum Beschluss vorgelegt werden. Der jetzt vorliegende Vorschlag enthält 229 Indikatoren, darunter 149 als "grün" (im Konsens entwickelt) und 80 als "grau" (weitere Diskussionen sind notwendig) klassifiziert. Informationen dazu: <http://unstats.un.org/sdgs/iaeg-sdgs/ga-briefing-28-Jan-2016/>

Innerhalb dieses Systems von Beobachtung und Auswertung werden die auf die Stadtebene bezogenen Indikatoren von besonderer Bedeutung sein. Zu den Gründen hierfür gehören der ausdrückliche Stadtbezug vieler Nachhaltigkeitsziele und der verbundenen Unterziele, die wachsende internationale Anerkennung der Relevanz des kommunalen Handelns und die größer werdende Anzahl von Menschen, die in urbanen Zentren wohnen werden.

Die Entwicklung der Indikatoren für die SDGs

Die SDGs greifen ein viel weiteres Zielspektrum auf als die MDGs aus dem Jahr 2000. Dementsprechend wird der engültige Vorschlag für die Indikatoren wohl weit mehr als die 60 Indikatoren umfassen, die für die Überprüfung und Bewertung der MDGs genutzt wurden.

Es besteht ein gewisser Konsens darüber, dass die Gesamtzahl der Indikatoren für die SDGs begrenzt sein sollte, da Monitoring und Evaluation nationale Statistikämter und andere öffentliche Einrichtungen vor große Kapazitätsprobleme stellen werden. Es herrscht jedoch keine Übereinkunft darüber, wie sich eine „begrenzte Anzahl“ definiert: einige Experten empfehlen, dass jedem der 169 Unterziele ein Indikator zugeordnet wird, andere sind der Meinung, dass 100 weltweite Indikatoren zur Überprüfung eine gute Grenze darstellen und wieder andere glauben, die Anzahl sollte noch niedriger sein.

Was ergibt sich aus Monitoring und Evaluation?

Monitoring (Beobachtung) ist ein Prozess auf der Mikro-Ebene, der eine deskriptive Momentaufnahme der Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt liefert. Dieser Prozess muss kontinuierlich Informationen für Entscheidungsträger bereitstellen und wird dadurch zu einem Management-Instrument.

Die Evaluation (Auswertung) hingegen findet auf der Makro-Ebene statt: sie stellt auch tiefer gehende Analysen und damit Auskunft zur Verfügung, ob eine Strategie, ein Plan oder ein Programm die gewünschten Ziele erreicht hat.

Das größte Hindernis für eine große Menge von Indikatoren, ist die effektive und vollständige Erhebung von Daten auf Stadtebene. Als Antwort hierauf gibt es Bemühungen, themenübergreifende, multifunktionale Indikatoren zu entwickeln, die mittels der Messung eines einzigen Datensatzes eine Aussage über den Fortschritt mehrerer Ziele treffen können.

Von einer Datenrevolution zu einer Revolution der Datenpräsentation

In welchem Maße Fortschritt durch die MDGs tatsächlich erreicht wurde, ist Gegenstand kontroverser Diskussionen. Ein positiver Trend ist unbestritten: Die Verfügbarkeit von Daten verbesserte sich erheblich. So konnten im Jahr 2012 bereits 135 Länder Daten für mindestens zwei verschiedene Zeitpunkte für 16 bis 22 Indikatoren erfassen. Dagegen hatten im Jahr 2003 nur vier Länder eine derartige Datenerfassung. Dieser Trend repräsentiert was VN-Generalsekretär Ban Ki-Moon als „Datenrevolution“ bezeichnete. Diese wird auch für eine effektive Messung und Auswertung der SDGs erforderlich sein.

Diese Datenrevolution wird internationale Organisationen und den Privatsektor einbeziehen und muss die während der letzten zwei Jahrzehnte entstandenen neuen Technologien, Methoden (etwa Crowdsourcing) und die verbesserte Vernetzung von Daten in vollem Umfang nutzen. Durch Satellitenaufnahmen, Drohnen und statistischer Modellierung existiert mittlerweile eine große Menge qualitativ hochwertiger umweltbezogener und geographischer Daten. Wenn diese in verständlicher und anwendungsorientierter Form für Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt werden, bergen sie ein gewaltiges Potenzial, um entsprechende Politiken und Strategien für die Umsetzung der SDGs zu stärken.

Um diese Datenrevolution wahrlich revolutionär zu gestalten, muss diese von einer „Revolution der Datenpräsentation“ begleitet werden, um diese Daten für politische Entscheidungsträger unmittelbar verwertbar zu machen. Gut kommunizierbare Daten können helfen Ungleichheiten innerhalb von Ländern zu bewerten, zu informierteren Entscheidungen und einer besseren Ressourcenverteilung zu kommen. Gleichzeitig können solche Daten eine Transparenz herstellen, die Regierungen auf allen Ebenen zum Handeln und zu weiteren Verbesserungen zwingen kann.

Sinnvolle Indikatoren entwickeln

Oft ist es schwierig, hilfreiche Informationen zu sammeln, und einfach zu gewinnende Daten sind nicht oft nicht nützlich.

Effektive Indikatoren müssen messbar, relevant, verlässlich und verständlich sein. Auf jeden Fall darf es nicht vorkommen, dass in globalen Prozessen - wie hier bei den SDGs - ein mangelnder Konsens zu unsinnigen Kompromiss-Indikatoren führt. Indikatoren sollen helfen Ziele zu erreichen und sowohl von Politikern als auch von Anwendern leicht verstanden werden.

Das große Risiko bei nicht sinnvollen Indikatoren ist es, dass viel Zeit und Geld aufgewendet wird, um Verbesserungen zu erreichen und gleichzeitig das Ziel trotzdem nicht erreicht wird.

Welche Art von Daten benötigen lokale Behörden?

Für die SDGs selbst und für viele weitere politische Prozesse, müssen Messwerte entwickelt werden, mit denen nationale und lokale Statistikämter Veränderungen, z.B. im Wohnungsbau, im Transport, im Gesundheitswesen oder in der Stadtplanung in regelmäßigen Abständen nachverfolgen können, um damit zu verstehen, wie sich die reale Situation entwickelt. Kurze Zeitabstände sind dafür wichtig, denn die Aktualität der Daten bestimmt ihren Nutzwert als Politikgestaltungs- und Managementinstrument. Zugängliche, umfassende und kommunizierbare Daten können bestimmte Orte als verlässlich für Investitionen und Versicherungen kennzeichnen und die Überprüfung der Fortschritte innerhalb der SDGs auf lokaler und subnationaler Regierungsebene verbessern.

Vor welchen Herausforderungen stehen lokale Verwaltungen beim Monitoring und der Evaluation?

1. Datenverfügbarkeit: Auch wenn wir scheinbar von Daten umgeben sind, so variiert die Verfügbarkeit von Daten bedeutend von Stadt zu Stadt. Auch für Städte mit vielen verfügbaren Daten liegen diese meist in aggregierter Form vor und sind nur schwer zu kommunizieren. (Ein Beispiel: je dichter das Netzwerk von Messstellen, desto genauer können die Gründe für eine Verbesserung von Luftqualität dargestellt werden. Stadtweite Daten sagen dagegen wenig aus). Für viele Städte ist allerdings schon

die Erhebung und Organisation der einfachsten Daten schwierig. Darüber hinaus kann die wachsende Datenflut die Erhebung oder Errechnung der „richtigen Art von Daten“ immer komplizierter machen.

2. Kapazitäten und technisches Fachwissen:

Das größte Problem bei Überwachung und Auswertung von Daten ist in der Mehrzahl der Städte die Ausstattung, insbesondere die Anzahl und Expertise ihres Personals. Neue Techniken wie etwa die Erhebung weltraumgestützter Daten, die meist erst nach einer Überprüfungen vor Ort nutzbar werden, sind für lokale Regierungen oft mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Das Gleiche gilt für die Zusammenführung von Daten, die von verschiedenen öffentlichen und privaten Akteuren gesammelt werden. Vor diesen Herausforderungen stehen besonders die schnell wachsenden Städte, in denen ein hoher Bedarf an Informationen mit besonders geringen personellen Kapazitäten zur Datenerhebung einhergeht. In solchen Städten macht allein die Frage, welche Daten erhoben werden müssen und sprachliche Barrieren – unterschiedliche Terminologien, Richtlinien und Instrumente der Berichterstattung, die ggf noch gar nicht übersetzt wurden – Monitoring und Evaluation zu einem wirklichen Problem.

Und selbst wenn Städte über sehr akurate Daten verfügen ist doch häufig die Fähigkeit, diese Daten auch zu interpretieren nicht ausreichend vorhanden, und doch äußerst wichtig. Ein Beispiel: Im Katastrophenschutz müssen Informationen rasch verfügbar sein, längere Analyse-Phasen kann man sich nicht leisten .

3. Das Aufbrechen der Datenberge: Trotz der Erfahrungen mit den MDGs werden Monitoring und Evaluation häufig noch getrennt voneinander durchgeführt. Besonders die Zielerreichung wird thematisch isoliert und sektoral überprüft. Städte und Gemeinden stehen also vor der Herausforderung, die Arbeitsabläufe innerhalb ihrer Ämter zu koordinieren, Daten zu kommunizieren, benachbarte Gemeinden und Partner auf der nationalen Ebene einzubeziehen und den zusätzlichen Nutzen integrierter Maßnahmen zu erfassen.

Wie können lokale und nationale Behörden diese Herausforderungen gemeinsam meistern?

1. Indikatoren für Maßnahmen auf Stadtebene: Indikatoren müssen für die politischen Entscheidungsträger vor Ort relevant sein, um eine Überprüfung der SDGs auf Stadtebene zu ermöglichen.

Allerdings besteht ein Konflikt zwischen den kontextspezifischen Lösungen, die Städte benötigen, und den weltweit harmonisierten Indikatoren der SDGs. Dieser Konflikt zeigt wie wichtig eine Balance zwischen der Limitierung der Anzahl von Indikatoren und einer trotzdem ausreichenden Differenzierung ist, um für die Politik relevant zu werden.

Um dieses Dilemma zu lösen, fordern kommunale Vertreter die Entwicklung einfache und aus einer Variablen bestehenden Indikatoren, die zu direkten Politikempfehlungen führen. Solche Indikatoren haben den Vorteil, dass sie einfacher zu erheben, zu interpretieren und zu vermitteln sind.

2. Die Zusammenfassung von Daten verschiedener Ebenen:

Protokolle und Berichtsformen werden benötigt, welche die vertikale Zusammenschau von Daten – also zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sowie der internationalen Ebene – ermöglichen. Anders ist eine Vergleichbarkeit und eine Zusammenfassung von Daten (z.B. für einen größeren räumlichen Bereich) nicht möglich.

Das von ICLEI etablierte carbonn Climate Registry® (cCR) beispielsweise erlaubt die Addition von

Treibhausgasemissionen und der dahinter stehenden Klimamaßnahmen von Kommunen und regionalen Gebietskörperschaften auf der ganzen Welt. Dadurch können die Beiträge der kommunalen Ebene zur Erreichung nationaler und globaler Ziele – hier der Reduzierung von Treibhausgasen – bestimmt und verdeutlicht werden.

3. Verbesserte Zusammenarbeit von Bund, Regionen (Ländern) und Kommunen:

Am Beispiel der Zusammenschau von Daten wird auch deutlich, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Regierungsebenen an sich äußerst relevant für das Erreichen der SDGs ist. Auch unter diesem Blickwinkel sollten die bald gültigen Indikatoren gesamtheitliche Ansätze statt eines sektoralen und getrennten Handelns fördern.

Zusammenfassung

Städte werden Unterstützung, Ressourcen, technisches Know-how und Kapazitätsaufbau benötigen, um ihre Schlüsselrolle in der Datensammlung und beim Monitoring erfüllen zu können. Das ist unabdingbar für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs – und letztendlich für die Transparenz und Rechenschaftspflicht der gesamten Agenda 2030.

Weiterführende Literatur

- Sustainable Development Solutions Network (2015) How Information & Communication Technology can help achieve the Sustainable Development Goals. Online. (http://unsdsn.org/wp-content/uploads/2015/09/ICTSDG_InterimReport_Web.pdf)
- Sustainable Development Solutions Network (2015) Indicators and a Monitoring Framework for the SDGs. Online. (<http://unsdsn.org/wp-content/uploads/2015/05/150612-FINAL-SDSN-Indicator-Report1.pdf>)
- United Nations (2000) 55/2. United Nations Millennium Declaration. Online. (<http://www.un.org/millennium/declaration/ares552e.pdf>)
- UN ECOSOC (2015) Report of the Inter-Agency and Expert Group on Sustainable Development Goal Indicators. Online (<http://unstats.un.org/unsd/statcom/47th-session/documents/2016-2-IAEG-SDGs-E.pdf>)
- ICLEI (2015) carbonn® Climate Registry 5 Year Overview Report (2010-2015). Bonn Center for Local Climate Action and Reporting (carbonn® Center). Online. (http://e-lib.iclei.org/wp-content/uploads/2015/12/cCR2015_5Year_Report.pdf)



Weitere Briefing Sheets
aus dieser Reihe:
[www.iclei.org/
briefingsheets](http://www.iclei.org/briefingsheets)

Autor

Michael Woodbridge, Urban Research Junior Officer, ICLEI Welt-Sekretariat

Redaktion: Kathrine Brekke, Head of Urban Research, ICLEI Welt-Sekretariat

Übersetzung: Rüdiger Nebendahl, Freelance Übersetzer

Unterstützt durch:



Federal Ministry
for Economic Cooperation
and Development

ICLEI – Local Governments for Sustainability ist ein weltweiter Verband von mehr als 1.000 Städten, Metropolen, Landkreisen und Kommunalverbänden, die sich verpflichten, globale Nachhaltigkeit durch lokale Maßnahmen zu fördern. Unsere Mitglieder gestalten ihre Städte nachhaltig, kohlenstoffarm, resilient (widerstandsfähig), ressourceneffizient und „smart“ und fördern den nachhaltigen Stadtverkehr, Artenreichtum, Ökosystem-Dienstleistungen und die städtische Lebensqualität. Durch unser weltweites Netzwerk erreichen wir etwa 20 % der globalen städtischen Bevölkerung.

Diese **ICLEI Briefing Sheets** liefern Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen und Debatten zur städtischen Nachhaltigkeit, ein gemeinsamer Service des ICLEI Welt-Sekretariats und der Bundesstadt Bonn: www.iclei.org/briefingsheets

ICLEI Welt-Sekretariat

Kaiser-Friedrich-Straße 7, 53113 Bonn, Germany

Email: urban.research@iclei.org

© 2015 ICLEI – Local Governments for Sustainability e.V.

Alle Rechte vorbehalten. November 2015